



Abend -

Zeitung.

255.

Donnerstag, am 23. October 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Sell.)

Entschuldigung des Kurzsichtigen.

Ach, liebes Vottchen! sey gescheit,
Und schmähe nicht auf mich;
Ich bin ja voll von Zärtlichkeit
Und liebe ja nur Dich!
Und fehl' ich manchmal dort und da,
Sey doch so böse nicht;
Ich sagt' es oft, Du weißt es ja:
Ich hab' ein schwach Gesicht!

Jüngst, als ich schnell vorüberstrich,
Da kam ich nicht zu Dir;
Bei Gott! die Schuld, die traf nicht mich,
Und Du, Du grolltest mir!
Ach, liebes Vottchen! höre nur,
Und sey so strenge nicht;
Ich wiederhol' den großen Schwur:
Ich hab' ein schwach Gesicht!

Auch, schmäht Du, schlich' ich Mädchen nach
Durch Wiese und durch Wald,
Zur Bleich'rin nun am Weidenbach,
Zur schönen Hirtin bald; —
Mein schwaches Auge täuschet mich,
So sey doch nur gerecht:
Die Mädchen halt' ich all' für Dich,
Du weißt, ich sehe schlecht!

Und bei dem letzten Kirchengehn,
O weh! was trug sich zu!
Ich grüßte Nachbars Röschen schön,
Ich meinte, es sey Du;
Hu! da, da war es wieder aus!
Wie? weißt Du's denn noch nicht?
So sag' ich's noch einmal heraus:
Ich hab' ein schwach Gesicht!

Und, als ich gar dort in dem Thal
Vor nicht gar langer Frist
Die Schäferin ein einzig Mal
Statt Deiner hab' geküßt,

Da schaltest Du gar treulos mich,
Und einen Bösewicht, —
Ich glaubte ja, ich küßte Dich,
Und sie — sie sagt' es nicht!

Ja, ja! recht traurig ist es doch,
Hat man ein schlecht Gesicht,
Was werd' ich drum erdulden noch,
Und meine Schuld ist's nicht!
Drum fehl' ich manchmal dort und da,
Sey doch so böse nicht,
Ich sagt' es oft, Du weißt es ja:
Ich hab' ein schwach Gesicht!

Adolph Ritter von Eschabuschnigg.

S z e n e n.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann Schärflich trat in Weslers Zimmer und sagte: Du fragtest vorhin schriftlich an, wenn ich daheim und ungestört zu sprechen sey; mein Amt aber gleicht der Unruhe in der Uhr, der klappernden Mühle in der man selten das eigene Wort vernimmt, wohl auch der Werkstatt des Wunder-Doctors, der rastlos überlaufen wird und Allen von allem Uebel oder zu dem vermischten Gute helfen soll. So wird denn selbst die angenehmste Privat-Audienz oft genug von Schreiern oder Verschreiern unterbrochen; ich komme Dir deshalb zuvor, um Dein wahrscheinliches Anliegen zu vernehmen und Dir ebenfalls ein solches an's Herz zu legen.

W. Der Gast hat den Vorrang und die Anliegen geh'n den Mittheilungen vor; also eröffne Dich.